Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 61 (1956-1957)
Heft: 2

Artikel: Die guete Wichtelmännli
Autor: Wissler-Meierhofer, Anna
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-316576

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die guete Wichtelmännli

Personen: Muetter – großes Wichtelmännli, chlises Wichtelmännli

En Tisch mit Chuechibrett und Wallholz. De Teig lit innere Schüßle parad. Es Guezibläch isch i der Nächi. D'Muetter leit e wißi Schoß a, litzt d'Ermel hindere und suecht na d'Guezliförmli i der Schublade

Wo hät jetz ächt die tusig Mine
die Förmli anegleit, die chline?
Ja, wänn's jetz dewäg witer gaht,
so wird's dänn hinecht allwäg spat.
Jä so, da sind s' ja zämebunde,
ha scho gfürcht, s'seiget all verschwunde.

(Fangt a de Teig chnätte und uswale)

Jetz vorwärts aber, fest druf los,
mi Arbet ist hüt wäger groß.
Teigg han i ja, 's ist zum Verschräcke,
i ha fast Angst, i blibi stäcke
zmitzt i dem Guezlimache da.
Müed bin i drum, chan chuum meh stah.
's ist aber würkli au zum chlage,
wie 's zuegahd i de letschte Tage.
Wie mängsmal springt me nu i d'Stadt!
Das Gränn, das han i wäger satt.
Doch frili, da das Guezlibache,
das würd mer scho Vergnüege mache,
doch erst wänn d'Chinder schlafed drum;
de Tag dur gieng das Gschäft scho chrumm,
da wett e jedes Teig i's Pfännli,
und Fräuli mieched s' drus und Männli,
daß ich dänn scho bald fertig wär,
die Mannschaft hetti 's Brätt gli leer!
Nenei, da isch es dänn doch ringer,
me bruchi blos die eigne Finger. –
Was han i dänn au hüt für Hitze?
En Augeblick mues ich gwüß sitze.

Sitzt uf en Stuehl im en Egge, tuet d'Auge zue und seit immer schlöfriger:

's goht scho verbi, 's ist nu de Schlaf –
daß – de – mues – cho – 's ist – –
doch – – – e – – – Strof – – – *schlaft i.*

(Zwei Heinzelmännli stecked d'Chöpf zur Türen i und chömed lisli nächer.)

Großes Wichtelmännli:

Lueg, 's Muetti macht e herrlis Nückli,
da wird scho graten eusers Stückli.
Mir wänd jetz d'*Wichtelmännli* si.

Chlises Wichtelmännli:

Ja, ich bi herzli gern derbi.

Großes Wichtelmännli:

De weisch es ja us Muetters Gschichte.

Chlises Wichtelmännli:

Ja, ja, de muesch mer's nüme brichte.
Gäll, wie s' de Lüte ghulfe händ,
grad wie mir jetz au hälfe wänd.

Großes Wichtelmännli:

Die Muetter mues si so viel plage,
und doch ghört me si gar nie chlage.
Doch lueg, de Schlaf hät s' überna.

Chlises Wichtelmännli:

Sie hät halt *zue* viel z'schaffe gha.

Großes Wichtelmännli:

Mir wänd die Sach scho fertig bringe.

Chlises Wichtelmännli:

Ja – – gaht's au zue mit rächte Dinge?

Großes Wichtelmännli:

Jetz wänn mer du e dewäg chunscht,
das isch jetz glaub i doch kei Kunscht.
Lueg au, de Teigg ist schön parad,
mer waged jetz en Afang grad.

(Fangt a uswale.)

Chlises Wichtelmännli (schläckt e chli):

Zerscht, mein i, mues mer en probiere.

Großes Wichtelmännli:

Du söttsch di aber doch scheniere,
a's Schläcke denkst du immer zerscht.

Chlises Wichtelmännli:

Oho! Du weischt, warum d' di wehrscht!
Wer känt am beste d'Guezlitrucke?
Wer cha s' am schnällste abeschlucke?

Großes Wichtelmännli:

Jetz schwig, für das han ich kei Zit,
mit dir chumm ich hüt allwäg wit!

Chlises Wichtelmännli:

So, meinsch! Ich will der 's dänn scho zeige.

Großes Wichtelmännli:

I miech's grad lieber ganz eleige.

Chlises Wichtelmännli:

Für 's Muetti, potz, bin ich debi,
und bin ich halt au nu de Chli.

Großes Wichtelmännli:

So paß jetz uf, i will 's erchläre;
nu hör jetz äntli mit dim Pläre.
Se, gi mer jetz die Förmli her!
So sticht d s' us, das ist nüd schwer.

(Sticht es Guezli us und leit's im Chline here.)

De leisch es schön uf 's Bläch; doch hübschli
dänn die verträged keini Pütschli.

Chlises Wichtelmännli:

Lueg, sind s' so nüd z'wit usenand?

Großes Wichtelmännli:

Nei, fahr nu witer bis zum Rand.

Chlises Wichtelmännli:

I Reih und Glied stönd s' wie Soldate,
die müend ja sicher herrli grate.

Großes Wichtelmännli:

Gäll 's Bläch ist doch au ordli fett?
Wänn s' chläbe tätid, da wär nett!

Chlises Wichtelmännli (stricht mit der Hand drüber):

O Anke hät's da zum vergüde,
i möcht das Bläch na fast benide

(schläckt d'Finger ab).

Großes Wichtelmännli:

Me cha ja dich druf here legge!

Chlises Wichtelmännli (lachet lut):

Das gäb en trochne Wienachtswegge!

Großes Wichtelmännli:

Se, weck mer 's Muetti ja nüd uf.
Lueg da, die müend gschwind au na druf.

Chlises Wichtelmännli:

Jetz mues i gwüß emal eis ässe,
das hett i ja na bald vergässe.
I welem Eggen ist ächt d'Chelle?

Großes Wichtelmännli:

De wirsch doch die nüd au na welle?

Chlises Wichtelmännli:

He woll, natürli, säb ist 's Best.

Großes Wichtelmännli:

Mer müend jetz tifig mache, hescht,
das Muetterli chönnt suscht verwache,
na vor sie fertig sind zum Bache.
Es git ja glaub nu na e paar.

Chlises Wichtelmännli:

Mer werded fertig, das ist klar.

Großes Wichtelmännli:

Mit Eigääl soll me s' gwüß na striche.

Chlises Wichtelmännli:

Ich will efang in Egge schliche,
mach du das na elleige zwäg.
Doch, wänn dänn 's Muetti ufwacht, säg,
Wie wottsch di du dänn gschwind verstecke?

Großes Wichtelmännli:

Rüef doch nüd so, de tuesch mer's wecke.
Doch häsch gwüß rächt, i chummen au;
me nimmt's jetz dasmal nüd so gnau.

(Sie verstecked sich, und im Devospringe schürgt de Größer 's Wallholz am Bode. Druf verwachtet d'Muetter.)

Muetter:

Herrjeh! wie han i mi verschlafe,
i wett mi möge sälber strafe.
Ja gwüß, eso nen Zitverluscht,
das ist mer doch nie vorcho suscht.

(Gseht das voll Guezlibläch und ribt si d'Auge us.)

Se – traum ich eigetli na immer,
was ist passiert nu i dem Zimmer?
Grad isch, wie wänn ich nüd rächt gsäch.

(Ribt si d'Auge.)

Was ist au mit dem Guezibläch?
Sind d'Heinzelmännli mich cho bsueche?
Die wil i aber schnäll go sueche.

(Suecht in allen Egge.)

's cha sicher niemert andersch si.

(Entdeckt s' und zieht s' füre.)

Oho, die han i aber gli.
Nei lueg mer da die tusigs Wichtli,
was mached ihr für schlimmi Gschichtli
He nei, i säge's ja verchehrt.

Großes Wichtelmännli:

Ja, ja, da heißt's sich aber gwehrt!
Du häsch für eus eso viel z'sorge,
bis z'Abig spat vom früene Morge.
Das wüssed mir halt ebe scho,
drum sind jetzt d'Wichtelmännli cho
und händ dir echli hälfe welle.
De wirsch es nüd zur Tür us stelle.

Chlises Wichtelmännli:

Ja, gschafft hä mir, ich ha ganz gschwitzt,
zwar hät das Fächten öppis gnützt.
Lueg, fertig stönd die Guezli da.

Großes Wichtelmännli:

Und 's wird gwüß keis es Mängeli ha.

Muetter:

I cha 's na immer nüd begriffe,
daß ihr mir ghulfe händ so Hüüffe.
So hät mi Arbetsnot es Änd,
wänn ihr e dewäg schaffe wänd.
Nu meini fast, das Pärli sett
nach dere Leischtig jetz i's Bett.

Mit freundl. Erlaubnis des Verlages Schultheß & Co., Zürich, aus dem leider vergriffenen Bändchen von Anna Wißler-Meierhofer: «Chlini Szene für chlini Lüt.»